Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 47 (1921)
Heft: 36

Artikel: Wahre Geschichte
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-454848

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vom Alko – hol dich der Teufel!

In Lausanne gab's kongrässliches zu hören.
In Form von Weinen nämlich und Likören
Ist uns ein Feind erstanden — sapperment! —
Den jeder nur mit stillem Schauder nennt.
Du kennst ihn, lieber Schweizer, wohl:
Es ist der Sorgenknicker Alkohol!

Drei Bundesräte, Schulthess an der Spitze,
Erhoben sich von ihrem Rednersitze
Und gaben deutlich allen zu verstehn,
Dass man auch schnapslos kann durchs Leben [gehn.
Jedoch zu Braten und zu Blumenkohl
Schmeckt eben doch ein Tröpflein Alkohol!

Gerad' im Waadtland, da gedeihen Reben,
Die uns diverse feine Weine geben.
Und eben doch, von Meilen meilenfern,
Entwickeln einen perlschaumzarten Stern!
Du kennst die Sorte, lieber Schweizer, wohl —
Den Leib- und Seelenstärker Alkohol!

Bisher liess man's beim weissen Kreuz bewenden;
Nun aber möchte man mit flinken Händen
Das blaue Kreuz uns heften in den Schild —
Symbol der Freiheit — Limonade mild.
Die Abstinenz — sie fliegt von Pol zu Pol
Und sucht ihr Opfer sich — den Alkohol!

Je nun, man lässt die guten Leute reden
Und denkt: es schickt sich eines nicht für jeden.
Was Eule dem, ist jenem Nachtigall —
Die Schweiz legt trocken man auf keinen Fall!
Und gäb's einst keine Reben mehr — oho!
Getrunken würde trotzdem — so wie so!

Hamurhabi

Straßenbahnernumerierung

Der Straßenbähnler größter Schmerz
Und allergrößter Kummer
Ist heut' zur Stunde her wie hin
Die Nummer, ja die Nummer.

Gebrandmarkt und gezeichnet sind
Sie wieder, 's ist zum Flennen,
Was Widrigeres hätte man
Nicht ihnen antun können.

Wie konnte einst man „unbekannt"
Das Publikum kuranzen
Und ihm den schönsten „Schlötterling"
In seine Ohren pflanzen;

Wie sicher war man „nummernlos",
Wie ließ sich da zerklauben
Der Fahrgast und was konnte man
Nicht alles sich erlauben!

Ade, ade, du schöne Zeit —
So geht's auf dieser Erden,
Nun muß der Trambahnkondukteur
Auch wieder höflich werden.

Denn wird er's nicht, so merkt man sich
Die Nummer bloß, die böse,
Und zeigt sie der Verwaltung an,
Daß den Konflickt sie löse.

Es schimpft der Straßenbahnverband,
Man woll' ihn kujonnieren —
Wir aber, simple Bürgersleut,
Woll'n dankbar jubilieren

Und preisen laut und immerdar
Die neuerstand'ne Nummer,
Trotz Konduktören-Zorngeschrei
Und Wagenführer-Kummer.

Abiszett

Zeitgenössisches

Der berühmte „Dolchstoß von hinten" hat sich nun an Erzberger „ausgewirkt".

* * *

„Der Knabe Karl fängt an, uns unentbehrlich zu werden," sagte sich der Bundesrat und verlängerte die Aufenthaltsbewilligung des Habsburgers bis zum jüngsten Tag.

e

Druckfehler

Erst die entdeckte Steuerhinterziehung des Weingroßhändlers B. läßt einen Begriff zu, wieviel der Mann in seinem Berufe verdünnt hat.

M.

Wahre Geschichte

Der kleine Fritz kann schon tüchtig buchstabieren. Bei jeder Gelegenheit zeigt er mit Stolz seine Kenntnisse. Wir fahren in der Eisenbahn und unser A B C-Schütze liest alle Namen der Stationen und ruft sie laut aus. Gerade hält wieder der Zug; obwohl uns dieser Bahnhof ein wenig sehr klein erscheint, ruft Fritz triumphierend aus: „Station Abtritt, alles aussteigen!"

M.

Zitus von Asburgo

I.

„Eigentlich sollte Kaiser Karl von Oesterreich zum 1. August die Schweiz räumen: Aber wohin?"

Chronos liebt es, wie es heißt,
Die Weltuhr weiterzuschieben:
Bald ist ein August gereist,
Ein — August ist geblieben...

II.

„Durch einen Bankbruch in Zürich hat Ex-Karl — 30 Millionen Kronen verloren."

Die ihm um sein Haupt geboren,
Seine Kronen sind verloren,
Nun noch viel Millionen Kronen
Schwanden hin durch Züris Drohnen!
Trotzdem bleibt Carletto schon
Unser liebster — Kronensohn!

ki

Mißverständnis

Besucher (zum Dienstmädchen): Komme ich dem Herrn Ständerat ungelegen?

Mädchen: O nei, er hätt Sie grad vom Senschter us gseh und gseit: De fehlt m'r grad' na!

M.

Oberschlesien vor dem Völkerbund

Paris, 24. August. Infolge der Ablehnung des spanischen Botschafters Quinones de Leon wird Baron Ishii selbst vor dem Rat in der oberschlesischen Angelegenheit Bericht erstatten.

Havas.

Und als Quinones zugesagt,
Für Frankreich zu werben spanisch,
Hatt' er sich doch zu weit gewagt,
Und nun spricht man — japanisch!

ki

Schlagfertig

Schuldner: Seien Sie doch nicht so unerbittlich, Herr Müller! Sie müssen mit mir noch etwas Nachsehen haben!

Gläubiger: Ich fürchte, das hab' ich ohnedies!

M.

Weltenlauf

Die Welt ist rund und dreht sich stets
Nach einer Seite 'rum,
Und wer sich „contra mundum" dreht,
Der gilt als hageldumm.

Zwar hie und da kommt ein Genie,
Das dreht sich grad konträr,
Das wird — wird's früher nicht gehängt —
Dann Multimillionär.

Mitunter in der Politik
Glückt auch ein großer „Dreh",
Dann schwenkt die ganze Welt herum
Und brüllt begeistert: „Bäh!"

Der Weltkrieg wird zum Völkerbund,
Es naht die gold'ne Zeit:
Zugrunde gehn die Völker all',
Die man vom Joch befreit.

Die Welt ist rund und dreht sich dann
Verkehrt um sich herum:
Und wer sich „contra mundum" dreht,
Der gilt als — hageldumm.

Idiötli

Zutreffend

Auf der Treppe begegnen sich der Arzt, der gerade von einem Kranken kommt, und der Notar, welcher daselbst das Testament in Empfang nehmen will. Beide Herren kennen sich nicht. Instinktiv oder ahnungsvoll sagt der Notar zu dem Doktor: „Bitte, nach Ihnen!"

M.

Ehrendoktor Ludendorff

Den Ehrendoktor der Medizin
Hat Ludendorff bekommen,
Vermutlich, weil er so vielem Volk
Die Leiden hat abgenommen.
Millionen Soldaten ins Jenseits spediert
Hat er als Recke der Recken.
Kein Wunder, daß einer Doktor wird,
Läßt die Menschen er zahllos verrecken!

e

Gedankensplitter

„Na, der Tag fängt ja gut an!" sagte der Schwerverbrecher, als er des Morgens zum Schaffott geführt wurde.

* * *

„Nur Mut, es wird schon schief gehen!" sagte das Huhn zum Maikäfer und fraß ihn auf.

* * *

Aerzte werden nur krank, um dem Publikum mit gutem Beispiel voranzugehen.

* * *

„Ein Unglück kommt nie allein!" sagt der Mann am Todestage seiner Frau, als er seine schöne Meerschaumspitze entzwei schlug.

M.